Mann auf der Erde liegend und schlafend gefunden, welcher der Witterung zum Trotz wirklich weniger als nothdürftig bekleidet war. Außer einem alten kurzen Jaquet hatte er eigentlich kein Kleidungs- und Wäschstück auf dem Leibe, da ein altes zerrissenes Hemd und die Reste von einem Paar Unterhosen kaum so genannt werden können. Die Polizei nahm sich seiner an und soll festgestellt haben, daß es ein Bergarbeiter aus der Umgegend ist, der in Folge von Trunkenheit in jenen Zustand gekommen ist.

— Ein Oestreicher war vor einigen Tagen in einem Hause der Antonstadt einquartirt und benutzte eine günstige Gelegenheit seinem Schlafburschen den Koffer aufzuschneiden und daraus 19 Thlr. zu annectiren und hat nach dieser That das Weite gesucht.

— Bei der vorgestrigen Urwahl für die hiesige Handelskammer wurden im Dresdner Stadtbezirke an den beiden Wahlstellen (Altstädter Rathhaus und Neustadt, Königsstr. 7a) zusammen 167 Stimmzettel von ebensoviel Wahlberechtigten abgegeben. Aus der Wahlurne gingen als mit überwiegenden Majoritäten gewählte Wahlmänner hervor für Altstadt-Dresden die Herren: Louis Aulhorn, Fr. Eduard Barteldes, Richard Beck, Friedr. August Bierling (Firma: Fr. Chr. Bierling u. Sohn), Friedr. Wilh. Demiche, Director Gustav Adolph Drexler, Franz Günther (Firma: Günther u. Rudolph), Woldemar Herrmann (Firma: Herrmann u. Kunze), Fr. Hennig, Simon, Mattersdorff, Moritz Mäser (Firma: Seeger u. Mäser), Karl Kistner sen., Moritz Kossack, Heinr. Pramann, Director Ludwig Lusinelli, Ernst Mücke, Gustav Schilling, Franz Schlüter (Firma: Weber u. Co.), Felix Schramm (Firma: Schramm u. Hohenmeyer) und Karl Gottlieb Siedel; für Neustadt-Dresden die Herren: Franz Ludwig Gehe, Ernst Jordan, Director Robert Ad. Keller, H. Gustav Lüder, Emil Ad. Möbes und Paul Opitz (Firma: Julius Weiß).

— In der Restauration zum Felsenkeller im Plauenschen Grunde fand am Donnerstag ein Subscriptionsmaskenball statt, zu welchem aus allen Ortschaften des Plauenschen Grundes Gäste in mitunter netten Charaktermasken erschienen waren. Der Ball verlief fröhlich und die Gäste amüsirten sich auf das Beste. Einen besonderen Effect übte während der Demaskirung das Erscheinen eines Geldbriefträgers, welcher den Fußboden im Nu versilberte, sodaß dann bis zum Morgen auf purem Gelde getanzt werden konnte.

Bei der am 26. und 27. März zu Dresden stattfindenden ersten Pferde-Ausstellung findet auch eine Verloosung statt. 25,000 Loose à 3 Mrk. werden ausgegeben und kann der Glückliche dann entweder eine zweispännige Equipage, complett zum Abfahren oder einen eleganten Einspänner do., oder ein edles Pferd (deren werden 20 verloost) oder diverse Geschirre, Sättel, Fahr-, Reit- und Stallutensilien gewinnen. Außer bei Albert Kunze kann man Loose auch noch in der Winter'schen Cigarrenhandlung und Lotteriecollection (große Meißnerstraße 3) erhalten.

— Naundorf b. Oschatz, den 21. Januar. Unser Dorf ist einem Gauner aus Spree-Athen zum Opfer gefallen. Gegen Ende vorigen Jahres colportirte ein junger Mann hier ein Schriftchen: „Chronik von Berlin" und improvisirte dabei Loose einer auswärtigen Lotterie. Vor Allem besuchte er Häuser, wo er die Frau allein wußte; doch hat er sich auch an Männer gemacht, die für einsichtsvoll und verständig gelten wollen. Mit großer Redseligkeit suchte er die erste Ziehung des Waarenloses gratis anzubringen. Kaum waren aber 8 Tage verstrichen, so kamen die anderen Lieferungen aus Berlin unter Nachnahme von 1½ Thlr. an, obwohl sie kaum den vierten Theil werth waren. Viele ließen die Sendung zurückgehen und von diesen wird nun der Betrag gerichtlich eingefordert. Auf seiner Gaunerreise kam der Bursche auch zu einer armen Wittwe, die ohne Mittel von der Sache nichts wissen wollte. Beim Weggehen ließ der Bursche wie aus Versehen ein solches Heft liegen; darauf aufmerksam gemacht, äußerte er: Das lasse ich Ihnen. Und diese Aermste muß diesen Betrag und Kosten, zusammen gegen 2 Thaler, zahlen. Ist das nicht himmelschreiend! — Nun kommt noch das Tollste. Als Loosinhaber meinte Mancher, nun einen Schatz zu heben. Und wirklich fiel auf ein hier untergebrachtes Loos ein 50-Thlr.-Gewinn. Der coulante Collecteur beeilte sich sofort, den Gewinn auszuzahlen, nur erlaubte er sich, die unvermeidlichen Kosten in Abzug zu bringen; er konnte deshalb als Rest nur schicken (man staune) eine Groschen-Marke. — Nachträglich erfährt man, daß die ganze hiesige Gegend in dieser Weise betrogen worden ist, und nur die intelligenten Bewohner des kleinen Dorfes Cassabra haben den Gauner gebührend abgefertigt.

— In der Militärabtheilung des Bautzner Todtenfriedhofes wurde bei der Grabbereitung für eine in voriger Woche verstorbene Militärperson ein Leichnam bloßgelegt, dessen Haupt noch das Haar zeigte und dessen Skelett noch mehrfach mit Fleischtheilen umkleidet war. Von der Kleidung hatten sich Tuchstoffe mit militärischen Auszeichnungen und das Lederzeug in einzelnen Theilen wohl erhalten. Von einer hinreichenden Verwesung konnte hier also nicht die Rede sein, doch es mußte für einen andern Kameraden Platz geschafft werden. Allgemein ist man über diese frühzeitige Wiederöffnung der Gräber entrüstet und es sollen Maßnahmen getroffen werden, welche die Wiederkehr von dergleichen Vorkommnissen unmöglich machen.

— Großenhain. Ein frühreifes Bürschchen wurde am 20. Januar hier aufgegriffen. Dasselbe, ein Zwickauer Kind, 13 Jahr alt, war seinen Eltern durchgebrannt, nach Leipzig gegangen und hat dort einige Zeit lang den Marqueur gespielt. Mit 15 gestohlenen Silberlingen machte er sich auf weitere Bummelzüge, bis ihn die Nemesis unerbittlich erreichte und ihn gehörig festnahm.

— Wurzen, 20. Januar. Zum Gegensatz gegen frühere Wahlen wo sehr wenig Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten, fand heute unter sehr zahlreicher Theilnahme der Letzteren die Wahl zweier Wahlmänner zur Dresdner Gewerbekammer statt. Gewählt wurden die Herren Stadtrath Gebhardt und Stadtverordneten-Vorsteher Krüger.

— z. Wolkenstein, den 20. Januar. Heute verließ Rector Schoske den hiesigen Ort, um nach Zittau überzusiedeln, wo er eine Lehrerstelle an einer Mädchenlehranstalt übernimmt. Derselbe hat sich um das hiesige Schulwesen große Verdienste erworben. Eltern schulpflichtiger Kinder und Freunde der Schule ließen dem scheidenden Lehrer gestern ein in einer goldenen Uhr nebst Kette bestehendes Ehrengeschenk überreichen. Möge es dem braven, tüchtigen Manne in seiner neuen Heimath recht wohl gehen! Dies ist der aufrichtige Wunsch aller Bewohner des hiesigen Ortes, ganz besonders der Eltern, deren Kindern er so vorzüglichen Unterricht ertheilte. Die baldige Wiederbesetzung des Rectorats ist dringend nothwendig. Der jetzige Districts-Schul-Inspector, welcher die lange Bank nicht kennt, wird gewiß das Seine dazu beitragen, daß das vacant gewordene Rectorat recht bald mit einem gleichfalls tüchtigen Manne wieder besetzt werde. In hiesiger Stadt ist auch das mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Mark und freundlicher Dienstwohnung dotirte Diaconat vacant geworden. Der Diaconus im hiesigen Orte hat Zeit und Gelegenheit, in alten und neuen Sprachen Privatunterricht zu ertheilen.

— Im Bautzner Stadttheater gerieth am 21. d. M. in der Vorstellung von „Pariser Leben" das Kleid eines Fräulein Questen auf offener Scene in Brand. Erst durch den Aufschrei des Publikums ward die Bedrohte auf die Gefahr aufmerksam. Der Vorhang fiel (der Act schloß gerade), ward aber nach Kurzem wieder aufgezogen und das Fräul. spielte weiter, da man auf der Bühne glücklicherweise die Flammen hatte dämpfen können.

— In der Nacht vom 18. zum 19. Januar erhängte sich in einem Fichtengehölz bei Knauthain der daselbst bei der Flußregulirung beschäftigte Schachtmeister Schaab. Lebensüberdruß hat den schon bejahrten Mann zum Selbstmord getrieben.

— Am 20. d. M. früh 5 Uhr brannte zu Strehla das Wohnhaus des Glasermeisters Müller gänzlich darnieder.

— In einer zum Rittergut Kriebstein bei Waldheim gehörigen Waldung hat sich der 62jährige Handarbeiter Mertig erhängt. Nahrungssorgen haben den armen Elenden zum Selbstmord getrieben.

— Im herrschaftlichen Walde zu Niedersohland wurde am 17. Januar Nachts der Leichnam des höchst wahrscheinlich erfrorenen Webers Salm aus Nestenhain bei Schluckenau aufgefunden. Der Salm ward schon seit dem 22. Dec. v. J. vermißt.

— In Krummhermersdorf hielt der dortige Sängerverein einen Ball ab. Der Handarbeiter C. Heinig gerieth in Streit mit dem Handarbeiter Mehnert aus Großolbersdorf und warf ihn derart die steinerne Treppe hinab, daß derselbe am 15. d. M. verstarb. Der Unglückliche ist während der ganzen Zeit bewußtlos geblieben.

— Für die freundliche Fabrikstadt Werdau ist der 20. Januar ein böser Tag. Anno 1862 brannte an diesem Tage der durch einen Blitzstrahl getroffene Thurm der Kirche nieder und dieses Jahr warf ein orkanähnlicher Sturm den im Schießhausgarten befindlichen, ganz solid gebauten und ca. 60 Ellen hohen Holzthurm um. Glücklicherweise war auf dem wegen seiner Fernsicht stark besuchten Thurm damals Niemand zugegen.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Aus der Firma „Ferdinand Großmann" ist der bisherige Mitinhaber Herr Aug. Ferdinand Großmann ausgeschieden. Eingetragen die Firma „Benno Geißler", Inhaber Herr Eugen Benno Geißler hier. Eingetragen die Firma „Joseph Werner", Inhaber Herr Joseph Werner hier.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute den 23. Januar 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Mathäus Swath aus Brdiben bei Hoyerswalda wegen Diebstahls. — Einzelrichter: 9 Uhr wider den Handarbeiter Herm. Ernst Unger aus Potschappel wegen Diebstahls. — 9½ Uhr wider die Fabrikarbeiterin Anna Louise Hering aus Leipzig wegen Diebstahls. — 10 Uhr wider Wilhelmine verehel. Koch in Fürstenhain wegen Betrugs. — 10¼ Uhr wider Hermann Hänke und Gen. hier.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 9. Januar. Carl David Schubert, ein ganz unverbesserlicher Spitzbube, der schon mehrfach dauernden Aufenthalt auf dem Waldheimer „Göthen" genommen, war wegen des Diebstahls von 2 Hemden und einigen Klammern neuerdings wieder zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Der Einspruch war ohne Erfolg. — Der Instrumentenmacher Carl Heinrich Kießling aus Wilsdruff, derzeit in Neustrießen wohnhaft, war wegen Urkundenfälschung rc. zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. Er hatte eine Quittung derart gefälscht, daß aus der wirklich geleisteten Zahlung von 5 Thlr. später 45 Thlr. geworden, indem er einfach vor die 5 eine 4 gesetzt hatte. Eine Nähmaschine, um welche es sich hierbei handelte, hatte er dann für 10 Thlr. versetzt. Herr Advocat Richard Schanz plaidirte auf Freisprechung, da namentlich auf der Rechnung nicht angegeben sei, für was bezahlt worden, dieselbe daher als Urkunde nicht zu betrachten sei. Das erste Erkenntniß fand Bestätigung. — In der Nacht vom 1.—2. März v. J. fand bei einem Tanzvergnügen im Saale des Radeberger Rathskellers ein größerer Exceß statt. Friedrich Wilhelm Hermann, Johann Carl Lehmann und Tamme waren in übermüthiger Laune beleidigend gegen drei anwesende Militärs der Radeberger Garnison und den dienstthabenden Sergeanten aufgetreten, störten diese ruhigen Leute in ihrem Vergnügen und leisteten der Aufforderung zur Ruhe keine Folge. Es wurde colossal fortgespektakelt, und als nun die Patrouille erschien, wurden die Angeklagten erst recht niederträchtig, indem sie sich unter beleidigenden Bemerkungen der Arretur widersetzten und die Uniform eines Soldaten stark beschädigten. Schließlich wurde das Kleeblatt arretirt und Hermann zu 5 Wochen Gefängniß und 18 Thlr. Strafe, Lehmann zu 4 Wochen Gefängniß und 12 Thlr. Strafe, Tamme zu 8 Thlr. Strafe verurtheilt. Der Gerichtshof ermäßigte nach längerer Berathung die Strafe derart, daß Hermann 3 Wochen 4 Tage und Lehmann 2 Wochen 4 Tage zuerkannt wurden. Tamme ward vollständig freigesprochen. — Carl Gottlieb Thieme war von Auguste verehel. Erfurth in Radeburg ein „alter Krüppel" geheißen worden und klagte darauf, infolge dessen die Angeklagte zu 3 Thlr. Strafe verurtheilt wurde. Der Einspruch blieb ohne Erfolg. — Der Handarbeiter Anton Sontowsky wurde wegen Betrugs zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte unter dem Vorgeben, für 3 Thlr. 100 Gulden falsches österreichisches Papiergeld zu beschaffen, sich zunächst 30 Thlr. erschwindelt und wurde kurz darauf, als er denselben Versuch machen wollte, verhaftet. Sontowsky war übrigens schon früher wegen Betrugs mit einer längeren Freiheitsstrafe belegt. — Die Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Thomaschke wurde vertagt.

— Witterungs-Beobachtung am 22. Jan., Abd. 5 Uhr. Barometerstand nach Otto & Böfolt hier: 27 Pariſ. Zoll 8½ L. (seit gestern 3½ L. gestiegen). — Thermometer nach Reaumur: 4 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Westwind. Himmel trübe.

Elbhöhe in Dresden, 22. Jan., Mitt.: 18 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Berliner Polizei-Präsident von Madai hat neuerdings zur Vermeidung unnöthigen Schreibwerks die Anwendung der Curialfloskeln im internen amtlichen Verkehr für seine Person sich verbeten. Der Mißbrauch, der in dieser Beziehung mit den Floskeln „ganz gehorsamst," „ehrerbietigst," „hochgeneigtest," „sehr gefälligst," „ganz und sehr ergebenst," bei vielen Behörden getrieben wird, ist in der That unleidlich und das Beispiel des Herrn v. Madai dürfte deshalb Nachfolger finden.

Frankreich. Das Pariser „Univers" äußert am Schluß eines Artikels, welchen es dem Bischof von Paderborn widmet: „Der Triumph erscheint zu Rom in dem großen Papst, welchen Gott uns durch ein augenscheinliches Wunder erhalten, jenes Papstes, welchen die Blätter der Freimaurer-Logen alle vierzehn Tage sterben lassen, der aber der Reihe nach Cavour, Napoleon, Mazzini, Arnim um sich fallen sah und vor dem der Bismarck im Parlamente erzittert. Der Triumph ist in Spanien, wo die christliche Legitimität (Don Carlos) die Kraft haben wird, die Revolution zu bezwingen, welche das Herz des Spaniers zurückweist. Der Triumph ist in Deutschland, denn die dogmatische Einheit ist dort unter den Katholiken vergestellt, die deutsche Wissenschaft wird in Schach gehalten und der Papst auf dem deutschen Boden, der Heilige hervorbringt, nachdem er lange Zeit Brachfeld gewesen, nie mehr verehrt, als in unseren Tagen! Es fehlt nur noch ein heldenmüthiger Akt, ein christlicher Held in Frankreich — ein Karl der Große, eine Genovefa oder eine Jungfrau von Orleans, und die Welt wird ausrufen: „Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat." (Christus siegt, Christus herrscht, Christus befiehlt.) — Wenn nur das fromme „Univers" sich nicht getäuscht sieht dadurch, daß der erwartete neue Karl der Große den Namen Lulu trägt!!

Die Regierung deponirte in der Nationalversammlung den Gesetzesvorschlag, welcher die Bohrung eines Tunnels unter dem Canal für ein Werk öffentlicher Nützlichkeit erklärt. Die Vorversuche für das riesige Werk sollen bald beginnen; zwei Gesellschaften, von denen eine in Frankreich, die andere in England sich concessioniren läßt, wollen je 2 Millionen an Bohrarbeiten verwenden, die nach einem gemeinschaftlichen Plan ausgeführt werden sollen.

Schweiz. Die Gemeinde Mühlau (im Kanton Aargau) hat beschlossen, daß alle Denkmäler auf dem neuen Kirchhofe gleich sein müssen und keines mehr als 15 Fr. kosten dürfe. Alles nach dem Grundsatz: der Tod macht Alle gleich.

Der Staatsrath des Kantons hatte angeordnet, daß die Kirche in Compesières dem Cultusdepartement zum Zweck der Taufe eines Kindes, welches altkatholischen Eltern angehört, zur Verfügung gestellt werde. Anläßlich dieser Taufe und einer zweiten in Bardonnex ist es indeß in diesen beiden Gemeinden zu Ruhestörungen gekommen. Der Staatsrath hat deshalb die militärische Besetzung beider Orte verfügt, mehrere Verhaftungen vornehmen lassen und die Maires der beiden Orte ihrer Stellung enthoben.

Italien. Der Aufsatz Gladstone's in der Quarterly Review stellt aus den Reden des Papstes einen artigen Schimpfwörter-Catalog zusammen. Die italienische Regierung und ihre Anhänger führen im Munde Pius' IX. folgende Namen: Wölfe, Treulose, Pharisäer, Philister, Diebe, Revolutionäre, Jakobiner, Sectirer, Lügner, Heuchler, Wassersüchtige, Gottlose, Kinder des Satans, des Verderbens, der Sünde, der Fäulniß; Feinde Gottes, Trabanten des Satans in Menschengestalt; Ungeheuer der Hölle, eingefleischte Dämonen, stinkende Leichname, Menschen, die aus den Abgründen der Hölle hervorgegangen; Verräther, Judasse, die vom Geist der Hölle geleitet, Lehrer der Ungerechtigkeit (dies sind evangelische Prediger in ihren „teuflischen" Hallen); die Hölle ist gegen ihn entfesselt, selbst ihre tiefsten Abgründe. Daß Pius IX. Victor Emanuel als einen Goliath, Absalon, Holofernes, Herodes, Pilatus bezeichnet, kann neben obiger Blüthenlese kein Aufsehen mehr erregen. Naiv aber klingt es, wenn er Kinder und selbst seine alten Post- und Polizeibeamten, die sich ihm vorstellen, ermahnt, ihre Zunge im Hut zu halten. Schließen wir mit Hervorhebung einer anmuthenden Reminiscenz aus dem Aufsatze. Zur Zeit des Concils, als eine große Zahl sehr armer Bischöfe der päpstlichen Gastfreundschaft zur Last fiel und seine Casse arg bedrohte, klagte der Papst, wie man allgemein erzählt, seine Noth in dem Wortspiele: Facendomi infallibile mi faranno fallire (Während sie mich infallibel machen, machen sie mich falliren).

Südamerika. Nach Berichten aus Montevideo ist dort die befürchtete Revolution ausgebrochen. Der Präsident Ellauri und die Regierung sind gestürzt; Pedro Varela ist mit dem provisorischen Präsidium betraut. Die Stadt Montevideo ist ruhig.

Afrika. Die Königin von Madagaskar, Ranovalomanjako I., hat in Humanitätsmaßnahmen hinter dem Geist der Zeit nicht zurückbleiben wollen. Sie hat am 2. October ein vom Premierminister Rainilaiarivony gegengezeichnetes Edikt erlassen, laut welchem alle seit dem letzten Vertrage über Aufhebung der Sklaverei mit England vom 9. Juni 1865 importirten Sklaven frei zu lassen sind. Die Zuwiderhandlung wird mit 10jähriger Kettenstrafe bedroht.

Feuilleton.

† Die nächste Rienzi-Vorstellung am K. Hoftheater wird die Hundertste sein, welche dies Jugendwerk Wagners hierselbst erlebt und ebenso die nächste Tannhäuservorstellung die Hundertste, welche Hr. Kapellmeister Dr. Rietz (hier und in Leipzig zusammengenommen) dirigirt.

† Die Ferien des Dresdner Hof-Schauspieles sind auf den Monat Juli, die der Oper auf den Juni in Aussicht genommen.

† In der Troubadour-Vorstellung am 21. Januar im Hoftheater, welche mittelmäßig besucht war, trat für den plötzlich heiser gewordenen Herrn Schaffganz Herr Degele als Graf Luna ein und führte die Partie ohne Probe ganz vorzüglich durch.

† II. Die „Griseldis" mit Marie Seebach im Residenztheater wird Hr. Dr. Müller, sofern die Aufgabe dieser Bühne liegt, wiederholen müssen. Nicht nur weil wegen mehreren gleichzeitigen Darbietungen der Residenz (besonders wegen des Alberts-Balles) Viele am Besuch behindert waren, sondern weil das Stück sehenswerth ausgestattet, recht befriedigend gespielt wird. Die Leistung der Frau Seebach bietet einen Genuß für Kunstverständige. Das aufregende abstoßende Drama exponirt bekanntlich den Hof König Artus' (die Thronscene links, prachtvoll malerisch gruppirt, das Ganze mit für die Casse des Directors viel zu verschwenderisch schönen Costümen und Decorationen verbrämt). Dieser ganze erste Act spricht nur von der Schönheit, Tugend, Milde, Demuth, Klugheit und Characterfestigkeit Griseldens. So vorbereitet tritt eine Künstlerin auf, die wahrlich weder jung noch schön ist, aber sofort vom ersten Laut an, einen unwiderstehlich fesselnden Zauber übt, der bis zu Thränen Viele gerührt hat und eine schauspielerische Glanzleistung entwickelt, und zwar mit den einfachsten Mitteln entwickelte, von der man völlig verblüfft wird und die heutzutage nur selten gefunden wird. Adel, tiefe Weichheit des Gefühls, verbinden sich mit der minutiösesten Naturtreue des Ausdrucks und namentlich die seinabgestimmten unter Thränen lächelnden Zweifel am Ernste der Drohungen Percivals, sowie die Resignationen des 3. Actes, wirkten erschütternd. Schmerzlich berührt auch die Parallele zwischen dem traglichen Lebensschicksal dieser Schauspielerin und der Rolle der armen Griseldis. — Es sind nur wenige Partien, welche bei dem Gastspiel geboten werden können und darunter unerquickliche wie Adrienne. Säume man daher nicht in Maria Magdalena oder Griseldis einen harmonischen unvergeßlichen Theatereindruck sich zu verschaffen. Unterstützt wird Frau S. von allen Mitwirkenden ohne Störung. Frau Pfeil, Herr Steffens und Herr Freemann thaten sich hervor. Herr Reinau ist viel zu gespreizt und affektirt in der sentimentalen Liebesgeschichte. Im Aussehen und in der Sprache war er nur dann gut, wenn er in Affekt gerieth. Gesprochen ward von Allen viel zu breit und absichtsvoll gedehnt.

† Director Dr. Hugo Müller erläßt im heutigen Inseratentheile eine Bekanntmachung, die den Theaterfreunden wie überhaupt dem gesammten Dresdner Publikum von nicht geringem Interesse sein wird. In der Annahme, daß unsere Leser dem Inserat eingehende Beachtung schenken werden, sei hier nur erwähnt, daß Dr. Müller ein bis zum 1. Juni giltiges Abonnement eröffnet, zu Preisen, wie sie im Allgemeinen nur bei den Vorstellungen zu ermäßigten Preisen üblich waren, daß der Verkauf der Abonnementskarten mit Sonntag den 24. d. M. beginnt und mit dem 2. Februar unbedingt endet. Die Billets sind permanent, treten sofort in Giltigkeit und behalten ihre Giltigkeit auch für Gastspiele und Ausnahms-Vorstellungen.

† In dem heutigen Sinfonieconcert auf der Brühl'schen Terrasse kommen nur Compositionen hier lebender Componisten zur Aufführung. Das Programm führt die Namen Franke, Hiles, Grützmacher, Baumfelder, Krebs, Kretschmer, Riccius, Otto (B-dur-Sinfonie), Wertholdt, Reichel, Nitschbieter und Spindler.

† Die zweite Quartettsoiree des Hrn. Concertmeister Lauterbach und Genossen (20. Jan.) brachte in meisterhafter Ausführung Beethovens Streich-Trio Op. 3 (unsers Erinnerns zum ersten Mal von diesem Verein vorgetragen) und unter Mitwirkung der Herren Hübler, Lorenz (Hörner) und Kehl (Baß) das D-dur-Divertissement von Mozart. Von Rob. Volkmann, der jüngst durch seine D-moll-Serenade hier eine Fülle von Beifall fand, spielte man ein Quartett Op. 9, das uns sehr lange nicht begegnet ist und doch der Wiederholung hochwerth war.

† Die zweite Tochter Offenbach's vermählt sich nächstens mit einem Pariser Wechselagenten. Während der Trauung soll eine neue Messe vom — Componisten der „Schönen Helena" aufgeführt werden.

† Demnächst geht die komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" mit Fräulein Proska als Frau Fluth und Herrn Decarli als Falstaff hierselbst in Scene.

† Die Oper „Catharina Cornaro" von Lachner wird Mitte Februar zum ersten Male gegeben werden.

† Genée's Bearbeitung der Kleist'schen „Herrmannsschlacht" ist — nachdem das Münchner Hoftheater schon vor vier Jahren mit der Aufführung vorangegangen war, endlich am 19. Januar auf dem Berliner Hoftheater zur Darstellung gelangt, und hat eine wahrhaft großartige Wirkung gemacht. Vom Schlusse des zweiten Aktes an steigerte sich der Beifall mit jeder Scene bis zu stürmischem Enthusiasmus. Und Dresden?

† Eine fast lebensgroße Photographie Sr. Majestät des Königs, ausgestellt in der Ernst'schen Kunsthandlung, Pragerstraße, erregt die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden durch die schöne Wiedergabe. Höchsten Ortes ist dies Bildniß höchlichst belobt und durch eigenhändige Namensunterschrift Sr. Majestät ausgezeichnet worden. Die Photographie ist aus dem renommirten Atelier des Herrn R. Eich, Pragerstraße, hervorgegangen und werden Bestellungen daselbst oder in der Kunsthandlung des Herrn Ernst entgegengenommen.

Vermischtes.

* Gemüthliche Preßzustände. Der Redacteur der in Sandersville, Georgia, erscheinenden „Gazette" kündigte in der Nummer seines Blattes vom 23. Decbr. seinen Abonnenten an, daß er sich während der Weihnachtsfeiertage einen gehörigen Rausch anzutrinken beabsichtige, weshalb er die Herausgabe des Blattes bis nach dem 1. Januar einstellen werde.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Berlin, 22. Januar, Abends. Der Reichstag erledigte die ersten 11 Nummern der heutigen Tagesordnung. Dieselben betreffen die Etatsüberschreitungen bei Einnahmen und Ausgaben. Andere ähnliche Vorlagen werden nach den Anträgen der Referenten durch Decharge-ertheilung erledigt. Hierauf passirte das Land-